

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Samstag.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst) Verantwortlicher Redakteur des Blattes der Zeitung, der Verleger od. d. Verlagsvermittlungsstellen hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens um 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei eintrudelnder Werbung eine Nummer bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbeitrag durch Abzug eingegangen werden muß oder wenn der Verlagsgeber in Rechnung geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 118.

Nummer 13

Mittwoch, den 13. Februar 1924

23. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Die Getränkesteuerordnung

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-N. liegt von heute ab 14 Tage lang im Rathaus — Kasse — zur Einsicht öffentlich aus.

Die Getränkesteuer für Monat Januar d. J. ist sofort an die Gemeindekasse zu entrichten.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Februar 1924.

Der Gemeindevorstand

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Februar 1924.

Wie wird der Frühling? Die Erwartung, daß der Winter seine Höhe überschritten habe und daß bessere Zeiten bevorstehen, wird in zahlreichen Bauernsprüchen bestätigt. Nach einem warmen Januar soll ein kalter Frühlingsanfang folgen; nach einem Januar, in dem der Frost regiert, hingegen ein zeitiger Frühling. Eis und Schnee im Januar versprechen eine gute Getreideernte. Die Aussichten sind also bei der Januarstemperatur die besten, sie brauchen sich nur zu verwirklichen.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft fand am Sonntagabend der Kammermusikabend statt. Erstklassiges wurde von allen Künstlern geboten. Den Höhepunkt des Abends bildete das Auftreten der Opernsängerin Ch. Schröder die sich durch ihre prächtige Stimme im Nu die Sympathie der Anwesenden erwarb. Reicher Beifall lohnte alle Mitwirkende für ihre sehr guten künstlerischen Darbietungen. Hoffen wir, daß der veranstaltende Verein auch weiterhin bestrebt sein wird, der Einwohnerschaft gute und wahre Kunst zu vermitteln.

Die Mieten im März. Das Justizministerium bestimmt im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — über die Berechnung der gesetzlichen Miete für Monat März 1924 folgendes: 1) Der Zuschlag für den Verwaltungsaufwand des Eigentümers einschließlich des Zuschlags für den Instandhaltungsbeitrag ist in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmengenrenzen von 1,2 bis 2,4 v. H. der Friedensmiete in Goldmark, in Gemeinden von über 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmengenrenzen von 1,8 bis 3 v. H. der Friedensmiete in Goldmark festzusetzen. 2) Der Zuschlag für die übrigen Betriebskosten ist in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmengenrenzen von 5 bis 8 v. H. der Friedensmiete in Goldmark, in Gemeinden von über 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmengenrenzen von 7 bis 12 v. H. der Friedensmiete in Goldmark festzusetzen. 3) Der Zuschlag für laufende Instandsetzungen wird einheitlich für alle Gemeinden, in denen das Reichsmietengesetz gilt, auf 8 v. H. der Friedensmiete in Goldmark, der Zuschlag für große Instandsetzungen auf 6 v. H. der Friedensmiete in Goldmark bestimmt.

Die Eisenbahn plant angeblich eine Heranzufassung der Personentaxe von etwa 50—60 v. H., und zwar sollen, wie es heißt, die 3. und 4. Klasse getroffen werden. Diese Verteuerungspolitik der Eisenbahn bedeutet eine schwere Last für unser ganzes Wirtschaftsleben und für die Stabilisierung unserer Währung. Es trifft durchaus daneben, wenn das Reichsverkehrsministerium ausführt, die neuen Tarifveränderungen gefährdeten nicht nur nicht den Preisabbau, sondern würden gerade zu seinen Gunsten getroffen, da man so auf eine Erhöhung der Frachttaxe verzichten könne; lediglich die Gütertaxe beeinflusst die Preisbildung. Daran spricht eine geradezu beneidenswerte Weisheit und Intelligenz der Wirtschaftsgesetze. Auch die Personentaxen spielen überall im Wirtschaftsleben, besonders aber im Groß- und Kleinhandel, eine ganz bedeutende Rolle. Am verhängnisvollsten aber würde die Wirkung solcher Verteuerung auf die Währung sein. Schon die Ankündigung wird wahrscheinlich genügen, um vom Kaufmann das gefährliche Wort in den Mund zu legen: „Es wird wieder alles teurer!“ Wie soll bei solcher Verteuerungspolitik der Preisabbau, den das Schreiben aus dem Reichsfinanzministerium über den Lohnabbau verlangt, zur Tatsache werden? Wie paßt die Behauptung, daß alle anderen Preise 50 und noch mehr v. H. über dem Friedensniveau stehen, zu dem ganz unzureichenden Stande der Beamtenghälter? Das Reichsverkehrsministerium und vor allem das Reichsfinanzministerium werden sich nicht verheimlichen dürfen, daß eine solche, eine allgemeine Preisverteuerung unbedingt nach sich ziehende

Verteuerung der Personentaxe die augenblickliche Zurückhaltung der Beamten in der Frage der unzureichenden Gehälter mit unfehlbarer Sicherheit sprengen würde. Damit wäre dann die Gleitbahn wieder beschritten. Uns scheint in diesem Falle ein Schreiben aus dem Reichsfinanzministerium durchaus am Platze, und zwar nicht an den Reichsarbeitsminister, sondern gleich direkt an den Reichsverkehrsminister.

Dresden. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr wurde in den Anlagen an der Johann-Georgen-Allee und Albrechtstraße der Kaufmannslehrling Paul Ritscher erschossen aufgefunden. Durch die sofort an Ort und Stelle von der Kriminalpolizei ausgenommenen Erörterungen wurde festgestellt, daß R. den Sonnabend-Abend in einem Tanzlokal verbracht und dort die Bekanntschaft des Drogisten Verbert Otto Schröder, wohnhaft Bodenbacher Straße 119, gemacht hatte. Auf dem gemeinschaftlichen Nachhausewege gerieten die beiden homosexuell veranlagten Personen in Streitigkeiten, in deren Verlauf Schröder zu dem Revolver griff und auf Ritscher einen Schuß abgab, durch den Ritscher so schwer an der Lunge getroffen wurde, daß er kurz darauf tot zusammenbrach. Der Kriminalpolizei gelang es bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags, als Täter den Schröder zu ermitteln und festzunehmen. Auch die von diesem in eine Schluße geworfene Schusswaffe wurde herbeigeführt. Schröder ist in vollem Umfange gefählig.

Wegen schwerer dienlicher Verfehlungen wurde der in der Großenhainer Straße 132 in Dresden wohnhafte Regierungsekretär Fritz Groß am vergangenen Freitag festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis am Rändchner Platz zugewiesen. Der verhaftete Beamte war längere Zeit im Polizeipräsidium Dresden als Expedient in der Hauptkassette tätig, wurde zum Regierungsekretär befördert und zur Dienstleistung ins Ministerium des Innern berufen. Groß hat offenbar sehr schwere Verfehlungen begangen, indem er seit langer Zeit die kommunistische Partei durch vertrauliche Mitteilungen unterstützte. Es war in der Regierung wie auch im Polizeipräsidium aufzufallen, daß linksradikale Kreise von gewisser Seite vertrauliche Hinweise über geplante politische Maßnahmen usw. erhielten. Vor einiger Zeit wurde in der Hofenhausstraße in Dresden ein kommunistisches Parteibüro aufgedeckt. Es gelang bei dieser Gelegenheit auch das vereinbarte geheime Kennwort Karl in Erfahrung zu bringen, das bei Benutzung des Fernsprechers verwendet wurde. Kriminalbeamte, die den jetzt verhafteten Regierungsekretär unter dem Kennwort angeluteten und an eine bestimmte Stelle bestellt hatten, konnten dann leicht feststellen, daß sich der längst gehegte Verdacht bestätigte. Groß befreit einseitig die ihm zur Last gelegten Verfehlungen.

Die Beschaffung eines neuen Elefanten. Der große Verlust, der den Zoologischen Garten durch den Tod des Elefanten betroffen hat, ruft nicht nur allgemeine Teilnahme hervor, sondern veranlaßt auch freundlich Bekannte, auf Abhilfe zu sinnen. So werden hervorragende Mitglieder beider Staatstheater am 19. Februar im Vereinshaus einen Buntten Abend zur baldigen Beschaffung eines neuen Elefanten veranstalten. Auch die hinterbliebenen Tiere des Gartens bemühen sich, die entfallende Lücke weniger fühlbar zu machen; so haben beide Bärinnen diesmal im Laufe des Januar nicht nur zwei sondern sogar drei Junge geworfen. Auch in der wichtigsten Frage des Angebotes von Elefanten ist uns das Schicksal hold, es sind soeben junge männliche und weibliche Elefanten aus Indien eingetroffen. Dank der Fürsprache des Reichskommissars und des Entgegenkommens des Rates liegt auch die Möglichkeit vor, aus vorrätigen gewählten Mitteln sofort kaufen zu können. Somit ist zu hoffen, daß die Dresdener Jugend den Elefanten nicht allzulange vermissen wird.

Freital. Die gesamte Belegschaft der Gussfabrik Döhlen ist am Sonnabend ausgeperrt worden, da sie die zehnjährige Arbeitszeit abgelehnt hatte. Die am Sonntag durchgeführte Geheimabstimmung über dem vom sächsischen Schlichter gefällten Schiedsspruch, der gleichfalls eine zehnjährige Schicht für Hüttenbetriebe vorseht, ergab mit überwiegender Mehrheit eine Ablehnung durch die Arbeiterschaft.

Durch Gasvergiftung sind hier ein Glasflechter und die junge Frau eines in Amerika befindlichen Arbeiters, die ein Liebesverhältnis miteinander hatten, freiwillig aus dem Leben geschieden.

Cherabach. Der 65-jährige Baumeister Clemenz aus Oberriedersdorf, dessen Pferde scheuten und durchgingen

wurde bei einer Straßenbiegung aus dem Schlitten heraus und an einen Leitungsmaß geschleudert und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er eine Stunde später starb.

Döbeln. Unter dem Druck des Hochwassers sind die unterhalb Döbelns angefaulenen Eismassen aufgebrochen und abgeschwommen. Die Mulde führt daher zum zweiten Male in diesem Winter Treibeis, ohne daß bisher Schaden angerichtet worden ist.

Altenberga. Das soviel und gern besuchte Städtchen bietet, seitdem 4 Tage und 4 Nächte ununterbrochen ungeahnte Schneemengen, oft vom Sturm gepelzt, hermetisierenden, ein Bild von grandioser winterlicher Schönheit, ebenso natürlich die Umgebung — Wälder und Auen! Frühmorgens muß sich jeder mühselig mit der Schippe einen Weg aus dem Hause bahnen! Seht man oft bis an den Leib versinkend, durchs Städtchen, so sieht man Silber, wie man sie seit Jahrzehnten nicht gesehen! Die Straße nach Jünwald ist am Amtsgericht durch eine 15 bis 20 Meter breite Schneewehe versperrt; sie bildet einen für Fußgänger unüberwindlichen Wall, von den Straßenblumen guden nur die Kronen heraus. Oben am Westrande Altenbergs stand ich vor einem mich dreimal überragenden Schneehaufen. Da kraxelt ich an der Spitze ein feiner Rauch: ich erkenne, daß sich ein ganzes Haus in dieser Schneemasse verbirgt — es war samt Fenster, Tür und Dach restlos verschwunden. An der Straße nach dem Bahnhof glug ich an einer Straßenlaterne vorbei; die sonst so freundlich von oben Licht spendet sie reicht nur bis zum Knie; ein komischer Anblick! Am Hotel zur Post türmen sich die weißen Massen bis zu den Fenstern des 1. Stockes; der Friseur, der dort wohnt, hat sich einen meterlangen Tunnel graben müssen, nur um zur Tür heranzukommen! Gleiche und ähnliche Bilder gibt's in Mengen. Bilder von unvergeßlicher, gigantischer Schönheit. Wer diese winterliche Pracht schaut, der vergißt den Alltag. Und es schneit weiter! Die Schneetiefe wird hier an Stellen im Walde, wo er nicht zusammengeweht wird, gemessen, sie beträgt aber 150 Ztm. Der Sturm wirft natürlich große meterhohe Wehen auf, weht aber auch von verhaufenen Stellen oft sämtlichen Schnee weg, eine überall gleichmäßige Schneetiefe gibt es deshalb nicht.

Leipzig. Gegen den politischen Staatsanwalt Hiller ist wie die L. N. berichten, ein Strafverfahren aus § 360 Ziffer 8 StGB. (unbefugte Führung eines Titels) eingeleitet worden. Die Untersuchung wird vom Oberstaatsanwalt geführt. An der Wohnung Hillers befand sich bis vor kurzem ein Schild mit dem Dokortitel vor dem Eigennamen während ihn Hiller im amtlichen Verkehr nicht führt. Der Staatsanwalt verteidigt sich damit, daß er das beanstandete Wohnungstürschild, das übrigens inzwischen durch eine Besuchskarte mit der Aufschrift: Kurt Hiller, Staatsanwalt, ersetzt worden ist, feinerzeit in Erwartung der Promotion angeschafft und angeheftet habe. Als später die Promotion ausblieb habe er aus Unachtsamkeit das Türschild nicht entfernt. Seit Jahren führt auch das Leipziger Adressbuch Hiller mit dem Dokortitel auf.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

11. Februar 1924.

Auftrieb: 108 Ochsen, 146 Bullen, 151 Kalben und Kühe, 497 Kälber, 311 Schafe, 1688 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 20—41, Bullen 26—39, Kalben und Kühe 14—42, Kälber 52—65, Schafe 20—50, Schweine 52—68.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 %, und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

11. Februar 1924.

Weizen 16,50—17, Roggen inländisch 14,50—15, Sommergerste 16,75—17,75, Daser 11,75—12,25, Mais 20,5—21,5, Rottklee 155—180, Trodenknäuel 10—10,50, Zudersknäuel 16—22, Weizenklee 8—8,20, Roggenklee 6,80—7, Weizenmehl 28,5—30, Roggenmehl 26—28.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark Rottklee, Wehl, Erbsen, Peluschnen, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgrt. Dresden.